

gelangt es in die Schmelzöfen. Ihre ungeheure Hitze macht es bald flüssig. Nun wird das Metall durch besondere Abflußrohre in Sandformen geleitet, wo es sich zu Stangen oder Barren formt. Jetzt ist es reines Eisen, Silber u. s. w. und kann verarbeitet werden.

Das im Schmelzofen zurückgebliebene Gestein bildet eine zähe Masse, die Schlacke. Diese formt man, läßt sie erhitzen und kann sie nun als Steinmaterial bei Straßenpflaster und Häuserbauten verwenden.)

Außer dem Erze birgt der Harz brauchbares Gestein, das man in den Steinbrüchen lössprengt und bearbeitet. So gewinnt man bei Harzburg und Mübeland dunkeln Marmor und Kalkstein; im Innerstetale vortreffliche Pflastersteine, bei Goslar Sandstein und Schiefer, bei Stolberg Schwerepat.

#### D. Übersicht über die Beschäftigung der Harzbewohner.

Da der Ackerbau im Harze, namentlich im Oberharze, äußerst gering ist, so müssen die Harzbewohner in anderen Nahrungszweigen Beschäftigung und Lebensunterhalt suchen. Der größte Teil der Bewohner findet im Bergbau und Hüttenbetriebe Beschäftigung, das sind die Bergleute.

An zweiter Stelle steht die Forstwirtschaft. Es giebt Ortschaften, welche mit ihrem Erwerbe fast nur auf den Wald angewiesen sind. Weib und Kind suchen hier geschäftig Waldmeister, Blumen (Maiblumen), Beeren, Pilze, Tannenzapfen, Wurzeln und bieten das Gefundene zum Verkauf, oder sammeln Reisig und Gras für den eigenen Hausstand. Die Männer sind Waldarbeiter. Hier bepflanzen sie kahle Flächen mit kleinen Bäumchen, dort ziehen sie Entwässerungsgräben, da fällen sie Bäume (Weihnachtsbäume) und ordnen das zerkleinerte Holzmaterial zum Verkauf an, und in dem düsteren Walde brennen sie Holzkohlen (Köhler, Meiler). Andere wieder finden als Fuhrleute ihr Brot. Diese fahren auf langen Wagen das Holz und die Holzkohle nach den „Hütten“ und „Gruben“ (Schacht-holz), bringen den Harzbewohnern Brenn- und Bauholz, den Sägemühlen die mächtigen Blöcke, den Holzfabriken Bretter und Latten. Mit Recht wählte sich der Harzbewohner den Spruch: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Gott gebe uns allen ein fröhliches Herz!“ Denn beide, Tanne und Erz, sind seine Hauptversorger. Auch seine Farben: Schwarz, Grün, Gold, deuten sinnig darauf hin.

Die großen waldfreien Hochebenen, Bergabhänge, Flußtäler dienen größtentheils als Wiesen und Weiden. Die Feuchtigkeit der Luft und die sorgfältige Pflege (Düngung) begünstigen einen üppigen Grasswuchs, und dieser wies die Harzer auf die Viehzucht und die Milchwirtschaft (Harzkäse). Die Rindvieh- und Schweinezucht sind bedeutend.

Aber auch der Fabrikbetrieb nimmt unter den Erwerbszweigen einen breiten Raum ein, und das Wasser giebt dazu häufig eine billige Betriebskraft. Tuch-, Watten-, Leinen- und Wollwaren-, Papier-, Schokoladen-, Holzwaren-, Zündholz-, Maschinen- und Eisenwarenfabriken sind allenthalben vertreten.